

Porträt-Serie

BAUHAUS- ERBEN: LEBEN- DIGE BAUHAUS- GESCHICHTEN ▲US THÜRIN- GEN

Das Bauhaus-Erbe ist in Thüringen lebendig. Viele interessante Menschen – Nachbarn, Zugereiste, hier Geborene oder dem Land Verbundene – bieten Stoff für gute Geschichten über ihre persönlichen Begegnungen mit dem Bauhaus. Journalisten, die mit einem der vier folgenden oder weiteren Bauhaus-Erben ins Gespräch kommen möchten, wenden sich bitte an die Thüringer Tourismus GmbH.



Wiegengeschichten von Jan Keler

- Geboren: 1941 in Berlin ● Beruf: Volkswirt
- Getroffen: bei der Grundsteinlegung des neuen bauhaus museums weimar

Die Wiege des Bauhauses stand im Elternhaus von Jan Keler. Ein Foto, das er zur Grundsteinlegung des neuen bauhaus museums weimar mitbrachte, zeigt, wie er als Einjähriger in dem mittlerweile zur Design-Ikone gewordenen gelb-rot-blauen Kindermöbel sitzt. Gemacht hat das Foto Vater Peter Keler, der am Staatlichen Bauhaus in Weimar studierte. Er entwarf die Wiege 1922 und zeigte sie erstmals zur Werkchau 1923 im „Haus Am Horn“. Der Bauhäusler wurde u. a. durch Entwürfe für typisierte Sitzmöbel bekannt, die bis heute werkgetreu in Serie produziert werden. Nach europaweiten Reisen und einigen Jahren in Dresden und Berlin, wo 1942 das besagte Foto entstand, kehrte er 1945 nach Weimar zurück und lehrte an der Hochschule für Architektur und bildende Künste bis zur Pensionierung 1963/64. Ebenfalls in den 1960er Jahren schenkte Peter Keler das heute von London bis New York bekannte Design-Stück der Sammlung, die heute der Klassik Stiftung Weimar gehört. Sohn Jan Keler erinnert sich, dass das gute Stück zuvor aus Platzmangel zwischenzeitlich in der Gartenlaube lagerte. Umso mehr freut es ihn, dass sie zukünftig zu den Glanzstücken der Ausstellung im neuen bauhaus museum weimar zählt. Heute lebt Jan Keler in seiner Rostocker Wohnung mit Malereien und einem Kufensessel des Vaters sowie dessen Büchern. Das Wertvollste ist ihm der Katalog, der anlässlich der Abschiedsausstellung des Weimarer Bauhauses 1924 entstand und die besten Werkstattarbeiten versammelt.

Was wünschen Sie dem Bauhaus zum 100. Geburtstag, Herr Keler?

„Bauhaus ist für mich das Gegenteil von Langweiligkeit. Es begeistert vielleicht nicht jeden, aber es bringt jeden zum Nachdenken, Nachdenken über die eigenen Ansichten und Vorlieben. Ich wünsche dem Bauhaus, dass die Idee nicht verflacht oder sich im Modischen aufpasert. Die Klarheit in der Zielstellung und das kristalline Herangehen – wie in der Malerei von Feininger – bleiben hoffentlich erhalten und erfreuen weitere Generationen.“

bauhaus.thueringen-entdecken.de

▲ Ihr persönlicher Kontakt

Thüringer Tourismus GmbH
Kerstin Neumann
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
+49 (0) 361 374 22 18
k.neumann@thueringen-entdecken.de

Das Auslandsmarketing der Thüringer Tourismus GmbH wird unterstützt aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung.



Wohnen mit Gropius bei Dr. Barbara Happe

- Geboren: 1951 in Arnshausen
- Beruf: Kulturwissenschaftlerin/Volkskundlerin
- Getroffen: bei einem Besuch im „Haus Auerbach“, Jena

Als die Bauhaus-Fans Barbara Happe und ihr Mann Martin Fischer vor über 20 Jahren aus beruflichen Gründen nach Jena kamen und sich auf Wohnungssuche begaben, konnten sie es kaum fassen. Das etwas in die Jahre gekommene Haus in der Schaefferstraße 9, das man ihnen anbot, war von niemand anderem als Walter Gropius. Erbaut 1924 für die Familie Auerbach im Baukastenprinzip, gilt es heute als eines der wichtigsten Zeugnisse des Neuen Bauens in Thüringen. Das ist auch dem Ehepaar Happe-Fischer zu verdanken. Die beiden arbeiteten mit Restauratoren und dem Denkmalamt zusammen, reisten bis nach New York in Archive, um das Haus nach den ursprünglichen Plänen zu rekonstruieren. Heute lebt hier das Bauhaus bis ins kleinste Detail – und seine Bewohner mit ihm. Wenn Dr. Barbara Happe auf die variantenreichen Holz- und Stahlfenster verweist oder die Lichtschalter und Einbauschränke, wird ihr Enthusiasmus spürbar. Besonders erfreut war sie und mit ihr die Fachwelt, als man bei der Restaurierung auf den ursprünglichen Farbanstrich der Räume stieß, entworfen vom Bauhaus-Meister Alfred Arndt. Nicht nur wegen des Variationsreichtums – 37 Farbtöne kamen zum Einsatz –, sondern auch, weil zuvor die Umsetzung des Arndt-Entwurfes nicht nachgewiesen war. Heute lässt das Paar andere gern an seiner Passion teilhaben, durch Veröffentlichungen oder bei Führungen durch die Privaträume. Der Einsatz von Dr. Barbara Happe für das kulturelle Leben in Jena beschränkt sich nicht nur auf ihr Wohnhaus. Für ihr Engagement um den Erhalt von Kulturdenkmälern und die Entwicklung von Kunstinitiativen erhielt sie 2014 das Bundesverdienstkreuz.

Was wünschen Sie dem Bauhaus zum 100. Geburtstag, Frau Dr. Happe?

„Ich wünsche dem Bauhaus, dass es nicht als museale Idee behandelt wird, sondern im Sinne von Walter Gropius, der ja sagte, das Bauhaus sei kein Stil. Es sei vielmehr Architektur und Gestaltung von Lebensvorgängen. Es geht darum, die Idee heute produktiv im Geiste des Bauhauses weiterzuentwickeln, sie lebensnah zu halten. Es geht um die Denkhaltung. Design-Ikonen sind lediglich die Bausteine einer Gesamt-erzählung, die immer weiter fortgeführt wird. Daher wünsche ich dem Bauhaus Kreativität und heutigen Lebensumständen angemessene Ideen und Ausstellungen.“

bauhaus.thueringen-entdecken.de

▲ Ihr persönlicher Kontakt

Thüringer Tourismus GmbH
Kerstin Neumann
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
+49 (0) 361 374 22 18
k.neumann@thueringen-entdecken.de



Bauhaus-Spaziergang mit Thomas Apel

- Geboren: 1975 in Querfurt
- Beruf: Koordinator Bauhaus-Spaziergänge Weimar, Architekt, Zimmerer
- Getroffen: bei einem Spaziergang in Weimar

Wo Paul Klee am liebsten zu Mittag aß, warum Gropius den Schreibtisch für sein Direktorenzimmer aus Massivholz entwarf oder wer im Laufe der Jahrzehnte im „Haus Am Horn“ wohnte – Thomas Apel weiß es genau. Seit 2013 koordiniert er die Bauhaus-Spaziergänge der Bauhaus-Universität Weimar. Mit seiner Biografie ist er quasi prädestiniert für diese Aufgabe. Wie einst die Bauhäusler verband auch er Handwerk und Kunst in seiner Ausbildung. Der gelernte Zimmerer entschied sich für ein Studium der Architektur in Weimar, an jenem legendären Ort, wo 1919 alles begann und der heute als Bauhaus-Universität Weimar noch immer für Innovation steht. Weimar und die Ideen des Bauhauses faszinierten Thomas Apel und so blieb er. Bereits als Student wurde er zum Guide und führte Besucher aus aller Welt zu den seit 1996 zum UNESCO-Welterbe zählenden Weimarer Bauhaus-Stätten – der Ehemaligen Kunstschule mit Bauhaus-Atelier und der Ehemaligen Kunstgewerbeschule, beide heute durch die Bauhaus-Universität Weimar genutzt, und dem „Haus Am Horn“. Aktuell schult und koordiniert Thomas Apel bis zu zehn Studierende: angehende Bauingenieure, Medienwissenschaftler, Designer, Architekten oder Urbanisten, die in ihren Spaziergängen mehr als nur historisches Faktenwissen zum Besten geben. Besucher lernen durch sie auch die Ideen der Gestalter von morgen kennen und deren ganz persönliche Bauhaus-Bezüge. Jährlich begeben sich mittlerweile etwa 5.000 Gäste auf diese besondere Spurensuche in Weimar und erfahren so, wie der Bauhaus-Funke in Weimar auch weiterhin überspringt. Tendenz steigend.

Was wünschen Sie dem Bauhaus zum 100. Geburtstag, Herr Apel?

„Wir können die Zukunft gestalten – das war die Maxime der Bauhäusler. Ich wünsche mir und dem Bauhaus, dass dieser Impuls des Experimentierens und Machens weitergetragen wird. Freiräume finden und nutzen – das kann für jeden eine Offenbarung sein, einfach anzufangen, auch im Kleinen, ohne zu wissen, was dabei herauskommt. Das Bauhaus hat uns gezeigt, wie Ideen, die von Anfang an viel Gegenwind hatten, Menschen begeistern können. Über Kooperationen mit der Hochschule für Musik und bei Ausstellungen arbeitet die Bauhaus-Universität Weimar auch heute interdisziplinär. Im Jubiläumsjahr werden wir uns in besonderer Weise präsentieren und zeigen, dass die Bauhaus-Ideen leben.“

bauhaus.thueringen-entdecken.de

▲ Ihr persönlicher Kontakt

Thüringer Tourismus GmbH
Kerstin Neumann
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
+49 (0) 361 374 22 18
k.neumann@thueringen-entdecken.de



Vom Bauhaus träumen bei Dieter Nagel

- Geboren: 1954 in Probstzella
- Beruf: Dipl.-Ing. für Biomedizintechnik und Hotel-Direktor
- Getroffen: im Bauhaus-Hotel Probstzella

Dieter Nagel führt mit viel Herzblut ein ganz besonderes Hotel. Sein Haus in Probstzella nahe dem Rennsteig in Thüringen und direkt am „Grünen Band“ ist für Bauhaus-Entdecker ein Muss. Das „Haus des Volkes“, erbaut zwischen 1925–1927 und das größte Bauhaus-Ensemble Thüringens, lädt heute als Bauhaus-Hotel nicht nur zur Besichtigung, sondern auch zur Übernachtung ein. Dass die Gestaltung und die Einrichtung des Hauses in weiten Teilen originalgetreu wiederhergestellt sind, ist vor allem das Verdienst von Dieter Nagel und seiner Frau Antje. Der gelernte Ingenieur Nagel ist Idealist. Er ist inspiriert vom Wirken des Industriepioniers und Sozialreformers Franz Itting, der einst den Bauhäusler Alfred Arndt mit dem Bau des Kultur- und Erholungszentrums im Sinne der Volkshausidee beauftragte. Als Kind erlebte Nagel im „Haus des Volkes“ noch Schulaufführungen. Nach der politischen Wende stand es lange leer. Das Wahrzeichen des Ortes für alle offen zu halten – mit diesem Vorsatz kaufte das Ehepaar Nagel 2003 das geschichtsträchtige Gebäude. Nach umfangreichen Recherchen, unterstützt durch die Bauhaus-Universität Weimar, und viel Arbeit öffnete 2005 das Restaurant und 2008 das Hotel. Heute können Besucher sehen, welches Farbkonzept Alfred Arndt im Inneren umsetzt und in Betten nächtigen, die wie viele Einrichtungsstücke Repliken des Originalmobiliars von Bauhäuslern wie Alfred Arndt, Marcel Breuer oder Marianne Brandt sind. Auch Arndts Kiosk, eine Konzertmuschel und der Café-Pavillon sind heute rekonstruiert und wahre Schätze, die bei einem Spaziergang durch den ebenfalls von Arndt gestalteten Park selbst Bauhaus-Kenner überraschen.

Was sind Ihre Jubiläumswünsche zum 100. Geburtstag des Bauhauses, Herr Nagel?

„Mit dem Jubiläum verbinde ich den Wunsch, dass auch kleinere Orte wie der unsere von vielen Menschen entdeckt werden. Ich behaupte: Probstzella ist einer der Orte mit der größten Bauhaus-Dichte Europas. Alfred Arndt hat hier, wo er 17 Jahre lebte und arbeitete, jede Menge Spuren hinterlassen. Viele Wohnhäuser und auch Gewerbebauten tragen die Handschrift des Neuen Bauens. Unser Bauhaus-Hotel ist der ideale Ausgangspunkt, dies zu erkunden.“

bauhaus.thueringen-entdecken.de

▲ Ihr persönlicher Kontakt

Thüringer Tourismus GmbH
Kerstin Neumann
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
+49 (0) 361 374 22 18
k.neumann@thueringen-entdecken.de